



- Faktencheck

Die Lügen der Umwelt- und Agrarminister

Es ist erschreckend, mit welcher ideologisch verblendeten Ignoranz die Politik landwirtschaftliche Betriebe in den Ruin treibt. Bitte lesen Sie unseren Faktencheck!

Um die Erderwärmung zu reduzieren, müssen wir 10% der landwirtschaftlichen Nutzfläche stilllegen!

- Dieses ist eine Lüge, weil:

Die Landwirtschaft ist der einzige Wirtschaftszweig, der der Atmosphäre CO₂ entzieht. Im intensiven Ackerbau können das über 12 t CO₂/ ha und Jahr sein. Werden die Flächen nicht genutzt, verpufft dieser Effekt, weil das Pflanzenmaterial nach kurzer Zeit ungenutzt verrottet.

Um die Erderwärmung zu reduzieren, müssen 30% der landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologisch bewirtschaftet werden!

- Dieses ist eine Lüge, weil:

Die Erträge im konventionellen Anbau sind annähernd doppelt so hoch, wie bei ökologischer Bewirtschaftung. Dadurch wird im Ökolandbau der Luft auch nur halb so viel CO₂ entzogen.

Um Kohlenstoff zu binden, darf der Wald nicht wirtschaftlich genutzt werden.

- Dieses ist eine Lüge, weil:

Urwald hat einen nahezu geschlossenen Kohlenstoffhaushalt. Das bedeutet, dass das CO₂, das bei der Photosynthese in Pflanzenmasse gebunden wird, an der gleichen Stelle durch die Verrottung von Laub und abgestorbenen Bäumen wieder freigesetzt wird. Wird das Holz als Bauholz vorm Verrotten geschützt, oder ersetzt es beim Verbrennen fossile Energieträger, dann hat es einen positiven Effekt auf die CO₂-Bilanz. Außerdem sinkt die Waldbrandgefahr, weil nicht so viel abgestorbenes Holz im Wald liegt.

Biolebensmittel sind gesünder als die aus konventionellem Anbau.

- Dieses ist eine Lüge, weil:

Es stimmt, Lebensmittel aus konventionellem Anbau können Rückstände von Pflanzenschutzmitteln enthalten. Allerdings werden diese von den Zulassungsbehörden auf ihre Unbedenklichkeit untersucht. Viel gefährlicher sind die Toxine, die von Pilzen gebildet werden. Den Biobauern stehen außer dem Schwermetall Kupfer kaum Mittel zur Verfügung, um eine Pilzinfektion der Nutzpflanzen zu verhindern. Somit ist die Gefahr einer Kontamination z. B. mit dem hochgiftigen DON wesentlich höher.

Unerklärlich ist uns Landwirten, warum in Europa unter dem Deckmantel des Verbraucherschutzes immer strengere Regeln getroffen werden, diese aber nicht für Produkte gelten, die importiert werden.

Wir müssen Flächen stilllegen, um die Ertragsfähigkeit der Böden für zukünftige Generationen zu erhalten!

- Dieses ist eine Lüge, weil:

Diese mittelalterlich anmutende Empfehlung trifft nur zu, wenn die Böden durch die Pflanzen ausgelaugt werden. In der konventionellen Landwirtschaft werden über die Düngung exakt die Nährstoffe zugeführt, die die Pflanzen benötigen. Eine Brache bringt das Bodenleben durcheinander und kann dazu führen, dass die Erträge im darauffolgenden Jahr schlechter sind. Außerdem birgt sie die Gefahr, dass erhöhte Nitratmengen an das Grundwasser abgegeben werden.

Um ein kg Rindfleisch zu erzeugen, werden über 15.000 l Wasser benötigt!

- Dieses ist eine Lüge, weil:

Im Durchschnitt fallen auf einem ha ca. 6.000.000 l Regen. Dieses Wasser wird zum großen Teil von den Pflanzen verdunstet. Es geht damit nicht verloren, sondern kann an anderer Stelle wieder als Regen herunterfallen. Annähernd ein Drittel des Regenwassers versickert im Boden und stellt damit die Grundwasserversorgung der Bevölkerung sicher. Nur ein kleiner Teil des Wassers wird über die Photosynthese in Pflanzenmasse gebunden. Der natürliche Wasserkreislauf wird nur marginal durch die Nutzung des Aufwuchses als Tierfutter beeinflusst. Unter objektiver Betrachtung kann man nur das Schmutzwasser ansetzen, das bei der Produktion entsteht. Das sind deutlich weniger als 500 l /kg Rindfleisch.

Methan ist 25 mal so klimaschädlich wie CO₂. Deshalb muss der Bestand an Kühen reduziert werden.

- Dieses ist eine Lüge, weil:

Nach neuesten Untersuchungen (Cains 2019), deren Ergebnisse in der IPCC Datensammlung niedergelegt wurden, ist die Klimawirkung von Methan aus biogenen Quellen bei gleichbleibender oder sinkender Emission, um den Faktor 3 – 4 überschätzt worden. Demzufolge würde der Anteil der Rinder am CO₂ Fußabdruck Deutschlands auf unter 2 % sinken. Rechnet man die positive Wirkung von Dauergrünland und Klee gras aufs Klima mit ein, ergibt sich eine annähernd neutrale CO₂-Bilanz.

Es macht Sinn in Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten komplett auf Pflanzenschutzmittel zu verzichten.

- Dieses ist eine Lüge, weil:

Pflanzenschutzmittel sind teuer. Sie werden deshalb nur dann eingesetzt, wenn es sinnvoll ist. Wenn man in einem Vogelschutzgebiet die chemische Unkrautbekämpfung durch mehrmaliges Striegeln ersetzt, werden die Gelege der Bodenbrüter zerstört. Auf Grünlandflächen gibt es ohne Herbizide kaum eine Möglichkeit, giftige Pflanzen wie Herbstzeitlose, Ambrosia oder Sumpfschachtelhalm zu bekämpfen. Wenn Landwirte die Flächen nicht mehr sinnvoll nutzen können, droht eine Verbuschung. Diese Flächen müssen dann von Naturschützern gepflegt werden.

Es macht Sinn, dass in den roten Gebieten die Stickstoffdüngung auf 80% des Bedarfes begrenzt wird.

- Dieses ist eine Lüge, weil:

Das Nitratproblem ist sehr komplex. Da gibt es keine pauschale Lösung. Deshalb macht es in den meisten Fällen keinen Sinn, die Kulturpflanzen während der Vegetationszeit hungern zu lassen. Grundwasser wird nur in den Wintermonaten gebildet! Viel wichtiger ist die Ursachenforschung an Messstellen mit hohen Nitratwerten. Die Zeiten, wo Gülle auf kleinen Flächen verkappt wird, sind lange vorbei. Hohe Nitratwerte werden häufig durch die Grundwasserabsenkung, defekte Kanalisationen oder andere geologische Besonderheiten hervorgerufen. Wir Landwirte kritisieren vor allem die unzureichende Datengrundlage, die für die Ausweisung der roten Gebiete zur Verfügung steht. Außerdem hat das Umweltministerium bei der Berechnung der Durchschnittswerte die Messstellen mit niedrigen Werten unterschlagen. **Dies nennt man normalerweise Statistikfälschung!**

Fazit:

Ob Dürre oder Überschwemmungen, wir Landwirte sind vom Klimawandel in unserer Existenz bedroht. Deshalb würden wir gerne alle unsere Möglichkeiten einsetzen, um fossile Energieträger zu ersetzen. Dazu brauchen wir aber die entsprechenden Rahmenbedingungen aus der Politik! Wir können Bioethanol, Biomethan, Pflanzenöle und Brennholz produzieren, die als nachwachsende Energieträger von der vorhandenen Technik genutzt werden können. Ferner liefern unsere Biogasanlagen regelbaren Strom und Wärme - auch des Nachts und bei Windstille!

Kurz gesagt:

“Klimaschutz geht nur mit der Landwirtschaft!

- Wir sind dazu bereit! (Wenn man uns lässt!)”